



Innoredux – Neue Verpackungslösungen gegen Plastikmüll

Plastik in der Umwelt – Quellen · Senken · Lösungsansätze

Beim Einkauf stellt das Thema Verpackung die Verbraucherinnen und Verbraucher vor zunehmend komplexere Entscheidungen: Verpackt? Unverpackt? Bio-Plastik? In Anbetracht der wachsenden Belastung der Umwelt durch Plastikmüll wird die Wahl der richtigen Verpackung eine immer wichtigere Frage auch für Handel und Produzenten. Das Verbundprojekt Innoredux ist mit Akteuren aus verschiedenen Branchen auf der Suche nach neuartigen Verpackungslösungen und setzt diese im Versand- und im stationären Handel zusammen mit Unternehmen und Kommunen um.

Erfolgsbeispiele identifizieren

Plastikmüll in der Umwelt und seine Folgen ist ein Thema, das verstärkt im Blickpunkt von Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie der Politik steht. Doch auch Unternehmen haben die Notwendigkeit erkannt, neue Lösungen für Verpackungen entlang der Wertschöpfungskette zu entwickeln. Die Forschenden im Verbundvorhaben Innoredux gehen hierzu einer Reihe von Fragen nach: Welche Geschäftsmodelle für die Verringerung von Kunststoffabfällen gibt es bereits? Welche Verpackungsinnovationen sind schon im Einsatz und welche sind vielversprechend? Wie können diese in Gruppen zusammengefasst werden? Wie können innovative, nachhaltige Ansätze aus Nischen herauskommen und eine breitere Anwendung finden?

Die Projektpartner wollen in erster Linie die Produktgruppen Lebensmittel, Textilien, Bürobedarf sowie Kosmetika, Hygiene-, Wasch- und Reinigungsmittel betrachten.



Immer mehr Textilien werden über den Versandhandel bezogen. Dies führt zu einem erhöhten Verpackungsaufkommen.

Mithilfe von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Analysen der Innovationen identifizieren sie Erfolgsbeispiele der jeweiligen Branchen.

Erster Praxistest im Reallabor

Der Einzelhandel nimmt als Bindeglied zwischen Herstellern und Verbrauchenden und der damit verbundenen Einflussmöglichkeit eine Schlüsselrolle in der nachhaltigen Umgestaltung von Wertschöpfungsketten ein. Deswegen erarbeiten die Innoredux-Beteiligten gemeinsam mit den Praxispartnern aus dem stationären und Versand-Handel Verpackungslösungen und erproben diese in der Stadt Heidelberg in Form eines Reallabors. Das Reallabor steht für eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, bei der für einen bestimmten Zeitraum Innovationen entwickelt und erprobt werden. Die gewonnenen Erfahrungen fließen in die Forschung ein.

Die Verpackungsforschung hat sich bislang vornehmlich auf technische Neuerungen konzentriert und sich weniger mit Fragen, wie sich Abfälle verringern lassen oder mit den Möglichkeiten des Handels beschäftigt. Neben neuen Technologien testen die Unternehmen im Verbundprojekt Innoredux daher auch soziale Innovationen wie neue Absatz-, Einkaufs- und Nutzungsmuster von Produkten. Solche Veränderungen in Geschäftsmodellen können einen bedeutsamen Beitrag leisten, Kunststoffeinträge in die Umwelt zu verringern und gleichzeitig Wettbewerbsvorteile zu schaffen.

Eine Strategie gegen Plastikmüll

Auf Grundlage der Erfahrungen im Reallabor entwickeln die Forschenden gemeinsam mit den Projektbeteiligten eine Strategie für Kommunen und Unternehmen zur Minderung von Plastikmüll. Dies soll die praktische Umsetzung von Verpackungslösungen erleichtern und bestehende Trends verbreiten. Die Ergebnisse werden als Unternehmenscheckliste und konzeptionelle Handreichung für Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, den Handel und die dazugehörigen Wertschöpfungsketten anzuregen, verpackungsreduzierende Innovationen umzusetzen. Damit sollen Verbraucherinnen und Verbrauchern Alternativen zu herkömmlichen Verpackungen geboten werden.



Unverpackt-Läden ermöglichen es Kundinnen und Kunden, Produkte gänzlich ohne Verpackung zu kaufen

Forschungsschwerpunkt

Plastik in der Umwelt – Quellen • Senken • Lösungsansätze

Projekttitel

Geschäftsmodelle zur Reduktion von Plastikmüll entlang der Wertschöpfungskette: Wege zu innovativen Trends im Handel (Innoredux)

Förderkennzeichen

01UP1804A

Laufzeit

01.02.2019 – 31.01.2022

Fördervolumen des Verbundprojektes

1.457.808 Euro

Kontakt

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH,
gemeinnützig
Dr. Frieder Rubik
Bergstraße 7
69120 Heidelberg
Telefon: +49 (0) 6221 64916-6
E-Mail: frieder.rubik@ioew.de

ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg
GmbH
Andreas Detzel
Im Weiher 10
69121 Heidelberg
Telefon: +49 (0) 6221 4767 0
E-Mail: andreas.detzel@ifeu.de

Internet

www.plastik-reduzieren.de

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Ressourcen, Kreislaufwirtschaft; Geoforschung
53170 Bonn
Referat Systemische Mobilität; Zukunftsstadt
53170 Bonn

Stand

April 2019

Text

Projekträger Karlsruhe (PTKA), Karlsruhe

Gestaltung und Redaktion

Projekträger Karlsruhe (PTKA), Karlsruhe
DLR Projekträger, Bonn

Druck

BMBF

Bildnachweise

Vorderseite: Pixabay/falco
Rückseite: Unsplash/Brooke Cagle

www.bmbf.de